

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlagsdruckerei: Kerschmann Dresden
Hauptredaktion: Kerschmann Dresden
Kurs für Nichtabnehmer: Nr. 20011
Schriftleitung u. Druckerei: Kerschmann Dresden
Dresden - K. 1, Waisenstraße 28/29

Verlagsgebühr vom 1. bis 15. April 1930 bei täglich zweimaliger Zustellung frei Post 1.70 M.
Wohngeldzuschlag für Monat April 2.40 M., einricht. 20 Pf. Postgebühr (ohne Postzustellungsgebühr).
Abonnementpreis: Die Anzeigen werden nach Werbemerkmalen berechnet: die ein-
seitige 30 mm breite Seite 85 Pf., für einseitig 40 Pf., Familienanzeigen und Stellenanzeigen
ohne Rabatt 15 Pf., außerhalb 25 Pf., die 90 mm breite Werbefläche 200 Pf., außerhalb 250 Pf.
Chiffrengebühr 30 Pf., Anzeigengebühr gegen Vorauszahlung

Druck u. Verlag: Kerschmann & Kerschmann
Dresden, Waisenstraße 28/29, 1065 Dresden
Nachdruck nur mit schriftl. Genehmigung
(Dresden, Nachdr.) zulässig. Unverlangte
Schriftstücke werden nicht aufbewahrt

Hindenburg soll wieder helfen

Druck auf die Parteien im Kampf um die Steuern

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 9. April. Nachdem im Steueraussschuß des Reichstages weder die Tabaksteuervorlage noch die Bier- und Mineralwassersteuervorlage eine Mehrheit gefunden haben, ist das Reichskabinett naturgemäß bestrebt, die Parteien des Reichstages unter äußerstem Druck zu setzen. Dies geschieht vor allem dadurch, daß die Agrarvorlage mit dem Finanzprogramm verknüpft werden soll. Man nimmt nun in parlamentarischen Kreisen an, daß die Parteien sich in der Tabak- und Mineralwassersteuervorlage nicht auf einen absehbaren Standpunkt verstehen werden. Schwieriger ist es schon bei der Biersteuer, die aus bekannten Gründen in Bayern auf härtesten Widerstand stößt. Die Bayerische Volkspartei kehrt, wie wir hören, auf dem Standpunkt, daß für sie die in Aussicht genommene Biersteuererhöhung nicht tragbar sei. Es scheint aber, daß sie geneigt ist, sich bei der Abstimmung im Plenum der Stimme zu enthalten unter der Voraussetzung, daß von Seiten des Bayerischen Bauernbundes wie auch von Seiten der Wirtschaftspartei ebenfalls Stimmhaltung geübt wird.

Der Parteiführer der Bayerischen Volkspartei, Oberregierungsrat Schaeffer, dürfte am Mittwoch in Berlin eintreffen, und es geht das Gerücht, daß der Reichspräsident v. Hindenburg ihn in Audienz empfangen wird.

Das würde bedeuten, daß das Reichskabinett jetzt auch in der Steuerfrage die Autorität des Reichspräsidenten in die Waagschale zu werfen geneigt ist.

Obwohl die gesamte Steuersituation durchaus ernst beurteilt werden muß und auch neuerdings sich ein harter Realismus breit macht, glaubt man in unterrichteten Kreisen nicht daran, daß sich an den Steuerfragen noch eine Krise entzünden könnte. Wenn die Bayerische Volkspartei, Wirtschaftspartei und Bayerischer Bauernbund sich in der Biersteuerfrage der Stimme enthalten, so kann im Reichstag eine Mehrheit erzielt werden. Es hat den Anschein, als ob fast alle Parteien die Taktil folgen, sich durch die Regierung zu Entschlüssen zwingen zu lassen, die sie sonst niemals lassen würden, lebhaft deshalb, um dann vor der Wählerkraft zu erklären, daß sie an dieser oder jener Steuererhöhung nicht schuld seien.

Die Biersteuer im Ausschuss abgelehnt

Berlin, 9. April. Am Steueraussschuß des Reichstages wurde am Mittwoch die Biersteuererhöhung abgelehnt. Für die Erhöhung stimmten nur das Zentrum, die Deutsche Volkspartei und die Demokraten. Alle anderen Parteien stimmten dagegen.

Wirksame Sozialreform

Nebe Dietrichs auf dem Industries- und Handelsstag

Berlin, 9. April. Der Deutsche Industrie- und Handelsstag trat am Mittwoch in Berlin unter dem Vorsitz seines Präsidenten Franz v. Mendelssohn zu seiner 50. Vollversammlung zusammen.

Reichsminister Dietrich begrüßte den Industrie- und Handelsstag im Auftrag der Reichsregierung. Der Minister wies darauf hin, daß sich augenblicklich eine starke Wirtschaftskrise mit einer politischen Krise verbinde. Zur Frage der Steuerreform erklärte er: Ich bin der Meinung, daß wir zu einer sicheren und dauernden Senkung der direkten Steuern und insbesondere der Realsteuern nur dann kommen können, wenn die Besteuerung des entbehrlichen Konsums ausreichend ausgebaut ist.

Der Tabak wird in Zukunft zusammen mit dem darauf ruhenden Zoll allein mindestens 1 1/2 Milliarden hergeben müssen.

Das vorige Kabinett ist gescheitert an dem Dogma, daß der heutige Stand der Arbeitslosenversicherung unantastbar sei. Wir behandeln zur Zeit die Erwerbslosenfrage in der Weise, daß wir den Arbeitslosen gegen Hunger und Not zu schützen suchen. Diese Methode ist naturgemäß unentbehrlich, aber viel wichtiger als die Behandlung der Symptome ist die Unterdrückung und die Erkennung der Ursachen. Ein Teil der Arbeitslosigkeit ist die Folge des Systems der Arbeitslosenversicherung. Indirekt aber ist entscheidend für die Lösung der ganzen Frage die Entwicklung des deutschen Wirtschaftslebens.

Der Minister verbreitete sich dann ausführlich über den Schutz und die Erhaltung der deutschen Landwirtschaft, wobei er betonte, daß durch die letzte Zollnovelle vom 21. März ein Schutz der inländischen Körnerproduktion erreicht sei und daß, wenn die geltende getreidevertragliche Vereinbarung unter den Regierungsparteien zur Ausführung kommt, auf diesem Gebiete nicht mehr allzu viel zu tun sein werde. Die Ermächtigung, die die Reichsregierung bekommen soll, die Zölle im Bedarfsfälle zu erhöhen, aber auch herabzusetzen, könne nur noch den Zweck haben, dann einzugreifen, wenn die in den Hauptproduktionsländern ansehnlichen Getreidemengen, planlos und unter Vernichtung einer vernünftigen Preisgestaltung eines Tages auf den Weltmarkt geworfen werden sollen. Das entscheidende ist aber, daß der Hauptdruck da angelegt wird, wo wir die größten Zufuhren haben, die wir weitgehend durch Inlandsproduktion zu erledigen imstande wären. Diese Aufgabe ist erschwert durch den Gegensatz zwischen den Interessen des deutschen Ostens einerseits und des Westens und Südens andererseits. Der Osten ist angewiesen auf Körnerbau und Kartoffeln, der Westen aber und der Süden ist die Stätte jener Veredelungsproduktion, die um so mehr gepflegt werden sollte, als die menschliche Ernährung vom Brot und Kartoffelverbrauch abgeht und sich immer stärker dem Verbrauch von Obst und Gemüse, Butter, Eiern, Käse, Fleisch usw. zuwendet. Ein Ausgleich dieser Interessen ist nur möglich, wenn man einen Weg findet, die Produktion des Ostens zu schützen, ohne gleichzeitig die Produktion im Westen und Süden allzusehr zu verteuern. Hier steht das Interesse der Gesamtwirtschaft entscheidend ein. Die Agrarpolitik darf nicht so getrieben werden, daß sie uns die Teilnahme an einer allgemeinen Preislenkung unmöglich macht und zum anderen nicht so, daß sie die Voraussetzung der bestehenden Handelsverträge und den Abschluß neuer Verträge unmöglich macht.

Ein vorläufiges Handelsabkommen mit Ägypten. In Kairo ist durch Notenaustausch zwischen der deutschen Gesandtschaft und dem ägyptischen Außenministerium ein vorläufiges Handelsabkommen geschlossen worden, das für den gegenseitigen Warenverkehr die Behandlung der Meistbegünstigung vorseht.

Das Gesetz zum Schutz der Landwirtschaft

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 9. April. Zu der Einigung der Reichsregierung mit den Führern der Reichsregierung nachstehenden Parteien über das Gesetz zum Schutz der Landwirtschaft erfahren wir noch folgendes:

Von besonderer Bedeutung für die Landwirtschaft ist die geplante Ermächtigung, alle Getreidezölle so zu regeln, daß eine Kupplung der Preise auf die Weltmarktpreise auf Grund einer Preisbasis von 200 M. für Roggen gesichert ist. Durch die freie Handhabung der Zölle wird auch das Ziel, eine angemessene Differenzierung der Roggen- und Weizenpreise herbeizuführen, erreicht werden. Von einem Preisbildungszwang konnte zunächst abgesehen werden, da durch die freie Gestaltung der Zölle in Verbindung mit dem Maismonopol der Reichsregierung die notwendigen Mittel an die Hand gegeben sind, um die Absatzrisiko auf dem Roggenmarkt wirksam zu bekämpfen. Eine weitere Sicherung des Getreidemarktes, aber auch der Mälzerei, besteht darin, daß die früher mit Erfolg angewandte Mälzereischutzspanne wieder eingeführt wird. Die gleiche Zollregelung wie für Getreide ist auch für Erbsen vorgesehen.

Die Elastizität der Einfuhrzölle ermöglicht auch von dieser Seite den notwendigen Einfluß auf die Preisbildung und Stabilisierung des Marktes auf allen Gebieten des Getreide- und Hülsenfruchtbaues. Insbesondere ist damit auch die Wiedererreichung besserer Ausfuhrmöglichkeiten für die getreideverarbeitende Industrie ersichtbar. Auch die Marktregulierungsmöglichkeiten für Schweine werden durch die Elastizität der Einfuhrzölle erweitert und verbessert. Besonders beachtlich ist die Ausdehnung des Einfuhrzöllensystems auf Rinder und Schafe, Hind- und Schafsfleisch und Kartoffel-Erzeugnisse.

Zum Schutze der Viehwirtschaft ist bei Schweinen ein Mindestzollpreis von 75 gegen bisher 70 M. durchgesetzt worden. Tritt eine Preislenkung unter diesen Mindestpreis ein, so erfolgt zunächst eine 50 prozentige Zollserhöhung auf 27 M. pro Doppelzentner, bis ein Preis von 85 M. erreicht ist. Außerdem ist aber als Schutz gegen die preisdrückende Einfuhr eine weitere Zollserhöhung auf 24 M. vorgesehen.

In Verbindung mit der Wiederherstellung des § 12 des Fleischbeschaffungsgesetzes sind Maßnahmen vorgesehen, die Einfuhr ausländischer Rinder vom freien Markt abzulenken, wodurch zugleich Möglichkeiten geschaffen werden sollen, der minderbemittelten Bevölkerung verbilligtes frisches Fleisch zuzuführen. Für die Preisgestaltung der Schlachtrinder ist die vorgesehene Erhöhung der Zölle für Taig beachtlich.

Für die Milchproduktion ist von besonderer Bedeutung die Einführung eines Zolles von 5 M. für Frischmilch und die Erhöhung des Zolles für pasteurisierte Milch auf 8,50 M. In Verbindung mit dem demnächst in Wirksamkeit tretenden Butterzoll von 50 M. Der Eierzoll soll von 5 auf 30 M. heraufgesetzt werden. Ferner soll ein die deutsche Produktion schützender Kennzeichnungszwang für Eier eingeführt werden. Auch ist ein höherer Zoll für geschlachtetes Geflügel vorgesehen. Der Zoll für Stärke, Sago, Dextrin, Glykose wird, um dem besonders darniederliegenden Kartoffelbau mit den kollpolitisch möglichen Mitteln zu helfen, wesentlich erhöht. Zudem ist eine bedeutende

Ausdehnung der Verwertungsöglichkeiten für Kartoffeln

dadurch erzielt worden, daß der Steueraussschuß des Reichstages einem Ermächtigungsgesetz zur Beimischung von Spiritus zu allen in- und ausländischen Treibstoffen zustimmt hat.

In Fortführung der bisher beschlossenen Schutzmaßnahmen für den deutschen Juckerzuckerbau ist ein Zuckerrübenzoll neu eingeführt und der Zoll für Rübenzucker erhöht worden. Auch für Futterrüben wird ein Zoll von 1 M. für den Doppelzentner eingeführt. Der autonome Zoll für

Opfen soll auf 150 M. erhöht und die Befreiung der bestehenden handelsvertraglichen Bindungen gegenüber Belgien und Frankreich angestrebt werden. Schließlich ist der Zoll für Panjeperle von 30 auf 150 M. erhöht worden. In Aussicht genommen ist ferner eine Erhöhung des Tabakzolles.

Diese Maßnahmen „zum Schutze der Landwirtschaft“ machen daneben Marktstärkungs- und Marktberuhigungsmaßnahmen notwendig. In Fortleitung des im Jahre 1928 geschaffenen Notaprogramms und unter Verwendung der im Etat hierfür vorgesehenen Mittel sollen die Ueberflüsse der Reichsmarktsstelle zur Förderung des Absatzes landwirtschaftlicher Erzeugnisse verwendet werden.

Die Beilegung des Streites mit Thüringen

Weimar, 9. April. Wie wir zuverlässig erfahren, wird Finanzminister Baum seine Reise nach Berlin heute antreten, um am Donnerstag mit dem Reichsinnenminister Dr. Wirth über die Beilegung des Konfliktes zwischen Thüringen und dem Reiche zu verhandeln. Diese Verhandlungen sind schon seit einiger Zeit im Gange und von dem thüringischen Reichsratsbevollmächtigten Minister Dr. Münzel geführt worden.

Norman wiedergewählt. Montague Norman wurde zum Gouverneur der Bank von England wiedergewählt.

Aufruf zum Bürgerkrieg am 1. Mai

Moskau befiehlt Anruhen in aller Welt

Moskau, 9. April. Die kommunistische Internationale hat einen Aufruf erlassen, in dem sie sämtliche kommunistischen Parteien in Europa und Amerika zu Kundgebungen am 1. Mai gegen das Kapital und die bürgerlichen Regierungen auffordert. Die kommunistische Bewegung müsse endlich den Angriff gegen das Bürgertum eröffnen, und der 1. Mai habe als Beginn des Bürgerkrieges zu gelten. Alle kommunistischen Organisationen des Auslandes sind angewiesen worden, an der Kundgebung der Internationale teilzunehmen.

Nach diesem Aufruf ist zweifellos wieder mit blutigen Zusammenstößen und Anruhen am 1. Mai zu rechnen, denn die Leitung der kommunistischen Partei Deutschlands, finanziell von Moskau abhängig, folgt blindlings den russischen Anweisungen, ja, der verbotene „rote Frontkämpferbund“ gilt beinahe als ein Bestandteil der „Roten Armee“. Wieder wird die kommunistische Presse die Massen anzusprechen versuchen, und sie wird auch wieder die Urteilslosen und die Jugendlichen im Verein mit dem Fanatismus der Großräde auf die Straße bringen. Aber die Polizei ist ja nicht ganz ohne Übung im Bekämpfen von Kundschreitungen. Es wäre zu wünschen, daß sie wie die letzten Male wieder von dem Grundsatze ausgeht, von vornherein Gefahrenmöglichkeiten auszuschalten, denn dieses System hat sich durchaus bewährt.

Zwei weitere Druckereien ausgehoben

Berlin, 9. April. Im Verlaufe der weiteren Nachforschungen nach Versteckern kommunistischer Verlegungsdruckereien für Schutzpolizei und Reichsmehr hob die Polizei am Mittwoch eine weitere Druckerei in der Wilhelmstraße in Berlin-Lichtenberg aus. Neben größeren Mengen von Verlegungsdrucken, insbesondere solche für die Reichsmehr, wurde umfangreiches Druck- und Bemalungsmaterial beschlagnahmt. Insgesamt sind bisher fünf Verstecke festgenommen worden, unter anderem der Druckereibetrieb von Leitz und dessen Sohn. Inzwischen wurde noch eine Druckerei ermittelt, die sich ebenfalls mit der Herstellung von Verlegungsdrucken befaßt. Die Feststellungen ergaben, daß zwischen dem vor einigen Tagen dem Richter vorgeführten Friedrich und den erwähnten Druckereien ein enger Zusammenhang besteht.

Wählerarbeit in der französischen Marine

Paris, 9. April. Die französische Gesteimpolizei nimmt zur Zeit in den Marinewerksstätten und Marinendienststellen der französischen Ostküste umfangreiche Nachforschungen vor, die mit der Verteilung anarchoföner und militärisch-föner Flugblätter im Zusammenhang stehen. Zahlreiche Flugblätter wurden bereits beschlagnahmt. Mehrere kommunistische Führer sind in die Angelegenheit verwickelt. In Paris sind zwei Arbeiter des Arsenal verhaftet worden, die im Arsenal kommunistische Flugblätter verteilten.

Der Menschenraub-Prozess

Das venezolanische Abenteuer des Dampfers „Falke“ vor Gericht

Eigener Drahtbericht der „Dresdner Nachrichten“

Gambura, 9. April. Der mit Spannung erwartete Prozess gegen die Reeder und den Kapitän des Dampfers „Falke“ hat am Mittwoch seinen Anfang genommen. Die Vorgeschichte ist bekannt: Der Dampfer „Falke“ trat im Juli 1929, nachdem er in Gdingen Waffen und Munition an Bord genommen hatte, eine Reise nach Venezuela an. Auf hoher See entpuppten sich seine Passagiere als venezolanische Rebellen. Die Besatzung wurde durch Drohungen und Verwundungen zur Teilnahme am Putsch veranlaßt. Bei der Landung in Venezuela kam es zum Kampfe mit Regierungstruppen, wobei es mehrere Verwundete gab. Der Dampfer flüchtete dann auf die offene See hinaus und wurde später in Port of Spain (Trinidad) von den Engländern als Rebellen-Schiff beschlagnahmt. Die englische Behörde und der deutsche Konsul forschten für die Heimbeförderung der geächteten Schiffsmannschaft, die später sogar um ihre Feuer kämpfen mußte.

Vom frühen Morgen an hatte die Hamburger Polizei schwere Arbeit, die herandrängenden Neugierigen zurückzuhalten. Um 10 Uhr beginnt die Verhandlung im vollbesetzten Saale des Schwurgerichts. Stark vertreten ist das auswärtige Amt, die fremden Konsulate, besonders die südamerikanischen. Man sieht ferner den Reichskommisär beim Seeamt, sowie Oberstaatsanwalt Brummer, zahlreiche Juristen, Schiffahrts- und Handelsvertreter von Rang und die Presse des In- und Auslandes. Die Verteidigung liegt in den Händen der Anwälte Dr. Alsborg-Berlin, Dr. Levi-Altona und Dr. Bachmann-Hamburg.

Kapitän Jipplitt

ist der Typus des Seebären, der Kaufmann und Reeder Frenzlaun ist unweiblich nordischer Abstammung.

Vor Verlesung des Eröffnungsbeschlusses trägt Rechtsanwalt Dr. Alsborg die Eile, mit der das Verfahren zur Hauptverhandlung getrieben worden sei und beantragt eine kurze Hinandlung im Interesse einer gründlichen Klärung des Sachverhalts. Auch die Wahrung der Ladungsfristen wird bekräftigt.

Staatsanwalt Rose weist die Angaben des Verteidigers als unrichtig zurück. Dr. Alsborg verwahrt sich gegen den Vorwurf des Staatsanwalts, er hätte unrichtige Angaben ge-

macht und erklärt, daß er nur gegen die Konstruktion der Anklage Einwendungen erhebe.

Die Anklage richtet sich gegen den Kapitän Ernst Jipplitt, geboren am 26. Oktober 1875 zu Lübeck, den Kaufmann Felix Frenzlaun, geboren am 15. Oktober 1883 ebenfalls in Lübeck, und den Kaufmann Felix Ramarski, geboren am 18. Februar 1891 ebenfalls in Lübeck, die beschuldigt werden, im Sommer 1929 mit Vst die Besatzung des Dampfers „Falke“ in fremde Kriegs- und Seebienste gebracht zu haben. Es kommt zu einem heiteren Zwischenfall: Der Verteidiger Dr. Bachmann bemerkt, daß im Saale photographische Aufnahmen gemacht werden und protestiert. Sein Wunsch, den Kamera-Attentäter festnehmen zu lassen, kann nicht mehr erfüllt werden, da dieser bereits mit seinem Raub zum Entwideln gegangen ist.

Der Angeklagte Frenzlaun schildert die Art seiner Waffengeschäfte im Ausland. Der venezolanische General del Gado wünschte 200 Gewehre und 2 Millionen Schuß Munition, die nach einer kleinen Insel (Planquilla) geliefert werden sollten. Der Bestimmungshafen ist angeblich nie genannt worden, aber im Hafen von Port of Spain sollte bei Ablieferung der Waffen die Bezahlung erfolgen. Der Vertrag wurde schnell abgeschlossen. Frenzlaun will aus mangelnder Kenntnis des Französischen den Vertrag nicht so genau gekannt haben. Nur seine Verpflichtungen seien ihm klar gewesen. Die Uebersetzung habe King besorgt, der übrigens auch nicht richtig Französisch verstände. Eine deutsche Uebersetzung soll erst unmittelbar vor der Vernehmung durch den Untersuchungsrichter gemacht worden sein. Frenzlaun hatte die Gewehre und Munition auf ein Schiff zu verfrachten, das in der Nähe von Port of Spain erwartet werden sollte. Daß es sich um eine Revolution handelte, war ihm bekannt. Er will aber nicht geglaubt haben, daß für Schiff und Mannschaft irgendeine Gefahr bestand. Frenzlaun wollte lediglich der Waffen- und Munitionslieferant der Putschisten sein. Es waren zwei Expeditionen geplant in Zwischenräumen von sechs Wochen. Frenzlaun sollte für das richtige Eintreffen der Waren garantieren und Sorge tragen, daß die Waren mit deutscher Flagge gedeckt würden, damit ihr Transport über den Ozean gesichert sei. Dafür waren ihm 1.005.000 Dollar zugesichert worden, davon 500.000 Dollar zahlbar bei Eintreffen der Waffen am Bestimmungsort.

(Die Verhandlung dauert bei Schluß der Redaktion an)

solche Kundgebung ist bisher nicht erfolgt. Man darf daher wohl annehmen, daß die Angelegenheit durch die Unterredung zwischen Voelck und Briand als erledigt gilt, über die die „Dresdner Nachr.“ gestern berichteten.

Ein Telegramm Dr. Brüning's an Dr. Schober

Wien, 9. April. Der deutsche Reichskanzler Dr. Brüning hat an Bundeskanzler Dr. Schober folgendes Telegramm gerichtet: Es ist mir ein lebhaftes Bedürfnis, Ihnen, hochverehrter Herr Bundeskanzler, nach meiner Ernennung zum Reichskanzler namens der neuen Reichsregierung erneut zum Ausdruck zu bringen, wie herzlich und unendlich sich das deutsche Volk mit seinen Brüdern in Oesterreich verbunden fühlt.

Heberfall auf einen Eisenbahnzug

Sidney, 9. April. Dienstag nacht wurde in New-Sidswale (Australien) ein Volkzug von Räubern überfallen. Die Räuber, die sich durch Masken unentdeckt gemacht hatten, drangen während der Zug sich in voller Fahrt befand, in den Volkswagen ein und entwandten die Wäcker. Ein Schaffner, der sich widersetzte, wurde niedergeschlagen. Die Räuber bemächtigten sich hierauf einer Riste, die 4000 Pfund Sterling in Noten und 600 Pfund Sterling in Silber enthielt, warfen sie aus dem Zuge und sprangen selbst ab, als die Fahrgeschwindigkeit kurz vor einem Tunnel vermindert wurde. Bei Eintreffen des Zuges in der Station Glenbrook wurde die Polizei benachrichtigt. Sie machte sich in einem Kraftwagen auf die Suche nach den Räubern, konnte aber bisher keine Spur von ihnen entdecken.

Angriffe auf die Kritik, Volkstreden, Protestentscheidungen des Publikums, die sogar unterdrückt werden. Piscator ist es schließlich ernst um diesen Kampf, aber sein vom Fanatismus angetriebenes Auge sieht nicht, daß diese Frage heute durchaus nicht so einfach liegt wie in der Schwarzweißzeichnung des undramatischen Künstlers. Manches „proletarische“, manches „bourgeoie“ Ehepaar könnte ihn belehren. Die Vorgänge auf der Bühne sind einfach widerlich.

Das Unerfreuliche, das uns bisher ein dramatisches Aprilwetter brachte, wurde unterbrochen durch einen Sonnenhauch unfreiwilligen Humors. Wieder einmal hat sich ein Theaterverein mit dem Zweck, der Kritik die Sonntagvormittage zu veredeln, gebildet, er besteht aus jungen unbekannteren Bühnenautoren und nennt sich „Signal“. Der besondere Pfiff dieses Signals ist, daß die Stücke gespielt werden ohne vorläufige Namensnennung des Verfassers. Das zur Eröffnung gezielte Drama hat drei Akte, fünf Rollen und den Zweck, die schlimmsten Rechtsanwältinnen anzuprangern. „Herr Rechtsanwalt verteidigt sich“ heißt das Meisterwerk, und es wimmelt darin von Anklagen gegen „notarielle Korruption“ und ähnliche Sünden. Nur leider ohne jede Spur von Talent. Nach Schluß der Vorstellung wurde der Name des Verfassers genannt. Felix Siegel. Es hätte kaum schlimmer werden können, wenn man den Namen vorher genannt hätte.

Direktor Saltentburg hat in seinem Bestingtheater nach dem Durchfall von Alfred Neumanns „Haus Daniel“ die alte „Blammé“ von Hans Müller wieder hervorgeholt mit der Rolle, in der Käthe Dorsch vor zehn Jahren entdeckt und von der Operette weggelassen wurde. Zwar mutet das Stück heute ein wenig veraltet an, aber Frau Käthe scheint so jung wie einst, sie stellt blühende Menschlichkeit in die Lustspielkonstruktion und erntet tosenden Beifall, für den auch der anwesende Autor midandkte. Karl Streckert.

Kunst und Wissenschaft

Mitteilungen der Sächsischen Staatstheater

Opernhaus
Freitag (11.), außer Anrecht, „Mignon“ mit Grete Klitzsch in der Titelpartie, Fiesel v. Schuch, Kremer, Plafschke. Tänze mit Suzanne Dombois, Hilde Schlieben, Reppach und Tanzgruppe. Musikalische Leitung: Striegler; Spielleitung: Staegemann. Anfang 8 Uhr.
Anrechtverlegung im Opernhaus: Die auf Montag (14.) fallende Opernanrechtvorstellung der Reihe A wird auf Sonntag den 13. April, die auf Dienstag (15.) fallende Vorstellung der Reihe A auf Freitag den 12. April gelegt. Die auf Freitag den 18. April fallende Anrechtvorstellung der Reihe A wird auf Dienstag den 15. April vorverlegt. Die am Freitag dem

Deutliches und Sächsisches

Neue Münzfernsprecher in Dresden

Auch Ferngespräche können geführt werden

Im Ortsteil Dresden werden die Münzfernsprecher-Apparate nach und nach gegen solche eines neueren Modells ausgewechselt werden, das gegenüber dem jetzt aufgestellten verschiedene Vorteile besitzt. Vor allem können die neuen Apparate auch zur Föhrung von Schnellverkehren und Ferngesprächen und zur Aufstellung von Telegrammen benutzt werden, sobald die technische Einrichtung innerhalb des Amtes hierfür fertiggestellt ist. Schon jetzt wird die Neuerung begrüßt werden, daß man statt eines 10-Relchspennig-Stückes auch zwei 5-Relchspennig-Stücke einwerfen kann.

Zunächst wird die Deutsche Reichspost mit Rücksicht auf die Bedeutung der Internationalen Hygiene-Ausstellung Dresden 1930 die Münzfernstellen im Ausstellungsgebäude mit den neuen Apparaten ausrüsten und zugleich wegen des zu erwartenden starken Besuches durch Ausländer Bedienungsanweisungen hierzu in deutscher, französischer und englischer Sprache anbringen lassen.

Die Ausstellungs-Liliputbahn ist da

Im Parkhotel gab es gestern eine kleine Sensation, die die Bewohner der umliegenden Häuser, besonders die Eberdewelt, an die Fenster rief. Stand da auf dem großen Speditionshof, mit starken Ketten fürsorglich auf dem Lastwagen festgebunden, eine reizende, blitzsaubere Lokomotive, genau so wie eine Schnellzugmaschine allerneuesten Typs anzusehen, nur in ganz geringen Ausmaßen. Daneben erblickte man noch zwei funkelneue braune sechshehnhäufige Personenwägelchen; ähnlich wie die Sommerwagen der Dresdner Straßenbahn mit Sonnendach sehen sie aus. Und um die Infusion einer wirklichen Eisenbahn voll zu machen, war auch ein kleiner Tender vorhanden. Wie die Aufschrift besagte, hat eine Leipziger Firma diese Liliputlokomotive gebaut. Es war nicht schwer zu erraten, welche Bestimmung sie hat. Schon jetzt wird auf dem Gelände der Hygieneausstellung die „Strecke“ hergerichtet und der „Bahnhof“ gebaut, damit pünktlich am 16. Mai die Eröffnung der neuen „Eisenbahnlinie“ erfolgen kann.

Großenhain bleibt Garnisonstadt

Von zuverlässiger Seite erfahren wir, daß in der Frage des Verbleibens der Garnison in Großenhain nunmehr die Entscheidung dahin getroffen worden ist, daß von der Aufgabe des Standortes Großenhain abgesehen wird. Die beiden in Großenhain liegenden Eskadronen des Reiterregiments 12 bleiben demnach endgültig dort. Der sächsische Ministerpräsident hat dem Reichswehrminister den Dank der Staatsregierung und der Stadt Großenhain für das in dieser Angelegenheit erwiesene Entgegenkommen ausgesprochen.

Landgerichtspräsident i. N. Dr. v. Weber †

Wie erst jetzt bekannt wird, verstarb am Sonnabend der hier im Ruhestand lebende ehemalige Präsident des Landgerichts Leipzig, Dr. jur. h. c. Otto Karl v. Weber. Der Verbliebene war am 28. Oktober 1860 in Dresden als Sohn des Oberlandesgerichtspräsidenten v. Weber geboren und hatte in den Jahren 1881 bis 1884 in Heidelberg und Leipzig die Rechte studiert. Nach Ablegung der ersten juristischen Staatsprüfung in Leipzig war er vom 1. März 1885 als Referendar im Vorbereitungsdienste beim Amtsgericht Neulissa, später beim Landgericht und beim Oberlandesgericht in Dresden tätig. Die zweite Staatsprüfung bestand er am 18. September 1890 und wurde dann als Assessor und Hilfsrichter beim Landgericht Dresden beschäftigt. Vom 1. Oktober 1893 ab war er Amtsrichter beim Amtsgericht Schwarzenberg und wurde am 1. April 1897 als solcher an das Amtsgericht Pulsnitz versetzt. Am 1. Mai 1902 wurde er zum Landgerichtsrat beim Landgericht Dresden ernannt und bei demselben Gericht am 1. Juni 1906 zum Landgerichtsdirektor befördert. Am 1. April 1914 ging er als Landgerichtspräsident nach Plauen i. V. und wurde in der gleichen Eigenschaft am 1. Oktober 1919 nach Leipzig berufen. Am 1. Januar 1926 trat er in den Ruhestand.

4. April ausgefallene Opernanrechtvorstellung der Reihe A wird am Freitag dem 25. April nachgeholt.

Schauspielhaus

Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß die Vorstellungen im Schauspielhaus von Sonntag, 12. April, ab regelmäßig um 8 Uhr und nur ausnahmsweise, bei sehr langen Stücken, 8 1/2 Uhr beginnen.
Der Kartenverkauf für die Dierwoche (Samstag, Sonntag mit Ostermontag) hat an der Schauspielhauskasse, im Invalidenpark (Johannstraße) und im Verkehrsverein (Hauptbahnhof und Reichshaus) begonnen.

† Alberttheater. Donnerstag, den 10. April, Eröffnung „Winnetou“ (Der rote Gentleman), sechs Bilder aus dem Indianerleben nach Karl May's Heldenvergangenheit von Dr. Hermann Dammmer und Ludwig Körner. Inszenierung: Joe Wändel, Bühnenbilder: Hans Kümmertling.

† Dresdener Musikschule (Direktor Hans Schneider). Schlußkonzert des 40. Schuljahres (Publikumskonzert) mit der Dresdener Philharmonie Mittwoch, 10. April, 7.30 Uhr, Gewerbehause.

† Dresdener Künstler auswärts. Gerta Christoff, Schölerin von Hans Erben, wurde nach erfolgreichem Gastspiel als Sopran und lyrischer Sopran an das Stadttheater Brüg in Belgien engagiert.

† Dresdener Philharmonie. Carl Schüricht (Wiesbaden) gab mit dem Philharmonischen Orchester noch ein zweites, zugleich für Rundfunkübertragung bestimmtes Konzert im Gewerbehause. Dieser Abend übertraf den ersten noch an Wert durch die schöne und interessante Programmwahl. Wieder zeigte sich das eminente Können des Dirigenten, vor allem in der Fähigkeit, das Orchester mit sich fortzureißen. Irgendwelche Ungenauigkeiten gibt es kaum: selbst bei höchsten, rauschhaften Steigerungen herrscht noch Bindung und Kraft. Besonders schön, durch Mächtigkeit und lapidare Größe ausgezeichnet, Klang die einleitende D-Dur-Duette von Handel. Der Dirigent wirkt überhaupt dort am überzeugendsten, wo es gilt, großen Klängen Massenarbeit und Architektur zu geben, schwere, gewichtige Akkordmassen mit Leben zu füllen. Das kam im ganzen aus der zweiten Sinfonie von Brahms auguete, sich aber im einzelnen, im „Allegretto grazioso“ das wirklich Graziose, das leicht Schwiegende dieses Satzes etwas vermischen. Zumal diese Zeitigkeit ein so schöner Gegensatz zu der Wucht und dem Ernst der übrigen Sätze sein soll. Schürichts bewundernswerte Fähigkeiten in der Darlegung gegenläufiger Stimmungen zeigten sich dann in den „Bildern aus einer Kunststellung“ von Mussorgski. Die Orchesterbearbeitung von Leo Bruzel ist so wirkungsvoll, daß man sich die Suite in ihrer Urform für Klavier kaum mehr vorstellen kann. Diese in allen Reichen der Stimmung hin und her wechselnden Impressionen sind wirklich fesseln, vor allem durch die schöne Melodie einzelner Sätze, besonders: „Das alte Saksak“, der „Russische Bauernwagen“ und das feierliche Schlußstück. Das Konzert war gut besucht, dem Dirigenten und dem hervorragend spielenden Orchester dankte begeistert Beifall.

Berliner Theater

Im „Theater an der Stresemannstraße“ — so heißt jetzt Barnowitschs hübsches Bühnenhaus in der ehemaligen Köpenicker Straße — gastiert gegenwärtig der antiliche Regisseur der Sowjetrepublik, Wernerhold, mit seinem Moskauer Staatstheater. Die vielgenannte Truppe begann nicht sehr glücklich mit „Wogols Revisor“. Von der großen Kunstrevolution, die inzwischen stattgefunden haben soll, war nichts zu sehen, wenn man nicht eine platte Verzerrung des klassischen Lustspiels so nennen will. Hier sprach statt des Humors der Daz, statt der Charakteristik die Satiratur, in dem architektonischen Bau eines Dichters hatte man durch Umformung und Hineinrichtung verheerende Wirkung angedeutet, und namentlich am Schluß wurde dank einem übertriebenen Dienst am Detail eine Vange-weise heraufbeschworen, die Wogol glücklicherweise fremd war. Der Dichter hatte in seinen Erläuterungen zum „Revisor“ eindringlich davor gewarnt, zu farifizieren, vor allem könne die Hauptrolle nur wirksam wirken, wenn sie ganz ernsthaft, ganz distanz und mit Bombast gespielt würde. Natürlich geschah hier das Gegenteil, der salbige Revisor war hier ein Gumm, eine Marionette auf schwanken Tanzbeinen, mit keiner Spur von Menschenmöglichkeit. Und so alle übrigen Darsteller, mit alleiniger Ausnahme von Sinaida Reich, der Gattin Wernerholds, die sich kraft ehelicher Selbstständigkeit gegen das allgemeine Gewackel und Gezappel kränzte, der sich die übrigen Darsteller mit viel Disziplin und Temperament, aber auch mit großer Lust am Spiel hingaben.

Wehr in ihrem Element fühlten sich die Neu-Moskowiter bei der bolschewistischen Tendenzdichtung „Wuille, China!“ von Frelkowsk. Auf dem Boden dieser Plumpheit, in der es keinen feinen Humor zu zerhören gab, war die Tanzpantomime, der Burleske Wernerholds recht am Platze, nur die Bildwirkung einzelner Typen und Gruppen hatten mit Kunst, wie man sie bisher verstand, etwas zu tun. Offenbarungen hat das Gastspiel bisher keineswegs gebracht, es sei denn die, daß der offizielle Sowjetregisseur für die eigene politische Tendenz gerade im Kaspertheater die geeignete Kunstform erblickt, was zu bestreiten kein Anlaß vorliegt.

Vermutlich aus Sympathie ist gerade zur Zeit dieses osteuropäisch-orientalischen Besuchs auch Erwin Piscator wieder in Berlin aufgetaucht, er bringt das Kampfstück des Arztes Carl Credé gegen „A 218“ mit, für das er ein eigenes Ensemble geschildet hat. Ganz ohne den großen machtwortlichen Ausstattungszauber, mit dem Piscator früher blühte, inkonterte dieser fraglos ebenso temperamentvolle wie begabte Partiel- und Theatermann einen Abend, der äußerlich das Gepräge einer Bühnenvorstellung trägt, in Wahrheit aber eine agitatorische Volksversammlung ist. Das demagogisch verstellte Stück spielt halb in den Reihen der Zuschauer und aus ihnen heraus, lange Debatten sind eingefügt,

Mitteilungen aus der Sitzung des Gemeinderates vom 8. April

Der Rat genehmigte das Ortsgesetz über die Bereinigung der Gemeinde Dömitz...

15000 Mark Reichszuschuß für die „Leibesübungen“ auf der IGA.

(N.) Das Reichsministerium des Inneren hat für die Einrichtung der Abteilung „Leibesübungen“...

Gleisneubau am Stübelpfad

Die Straßenbahnverwaltung läßt zur Zeit am Stübelpfad eine Reihe von Gleisbauten ausführen...

Da außerdem an den Abstellgleisen am Eingang der Stübelpfad verschiedene Verbesserungen...

Kurpfuscherei und Okkultismus

Dieses Thema behandelte Landgerichtsdirektor Sellma (Poltsdam) am Montag vor den zahlreich erschienenen Mitgliedern des Gewerbevereins...

dem Vertrauen in die Forscherpersönlichkeit, die die Erkenntnis ergibt habe...

Die Gründung der Dresdner Straßenbahn AG. ist dieser Tage erfolgt...

Vorfasson in Bad Eiter. Anlässlich des vom 9. bis 12. April in Bad Eiter tagenden 45. Gynäkologen-Kongresses...

Verkehrverbesserung mit Karlsbad. Die Zugverbindungen Berlin-Dresden-Karlsbad und zurück werden bereits vom 15. bis 30. April durch Einlegen von Sonderzügen...

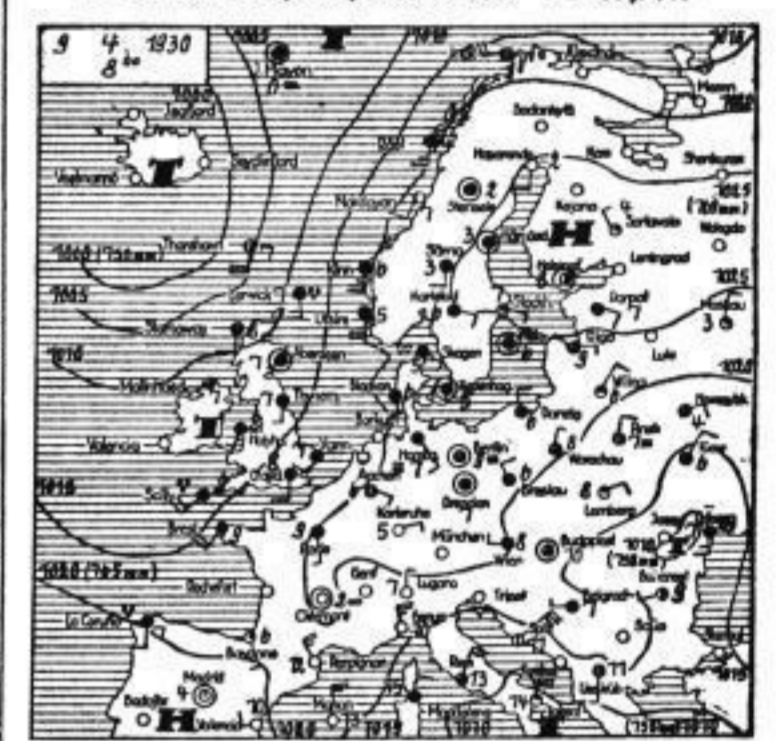
Festnahmen zum Diebstahl auf der Laubestraße. Der Kriminalpolizei wurde bekannt, daß zu dem Einbruch in das Pelzgeschäft auf der Laubestraße ein in der Holtenauer Straße wohnhaftes Ehepaar...

Hat Felgner sich das Bein vorsätzlich abfahren lassen?

Chemnitz. Die aufsehenerregende Gerichtsverhandlung gegen den Maschinenschleifer Felgner, dem die Anklage vorwirft, sich auf der Station Dittersbach von einem ausfahrenden Zuge absichtlich ein Bein abfahren lassen...

Samten Verfahren eine völlig neue Wendung geben sollte. Felgner sollte nämlich, wie jetzt bekannt wird, kurz vor dem Unfall die Absicht geäußert haben, sich überfahren zu lassen...

Wetternachrichten vom 9. April



Zeichenerklärung: S Still, N1, N2, O3, SO4, SW6, W7, NW8, N9, W10, Sturm...

Wetterlage. Deutschland befindet sich in einem Zwischenhoch zwischen der Subtropenzyklone und der vom Atlantik zu den britischen Inseln vorgezogenen Depression...

Station 1 bis 5 von 7 Uhr morgens, übrige Stationen von 8 Uhr morgens

Table with columns: Station, Temperature (7h, highest, lowest), Wind (direction, force), Weather (7h, 8h, 9h), and other weather indicators.

Witterungsansichten. Wolkig bis zeitweise heiter. Nach kühler Nacht tagüber mild bis sehr mild...

Wasserstand der Elbe und ihrer Zuflüsse. Table with columns: Name, Date, Water level, etc.

Table showing water levels for various rivers and stations on April 8 and 9, 1930.

Advertisement for Halank, featuring a woman with a suitcase and the text 'Passende Ostergeschenke Die elegante Damentasche von Halank'.

Advertisement for Tuchhandlung Friedr. Greiff & Sohn, located at Georgplatz 8.

H. T. A. Hoffmann muß noch ein Jahr warten. Die Uraufführung von E. T. A. Hoffmanns Oper 'Aurora'...

Hundert Jahre Münchner Erziehungsschule. Die Städtische Erziehungsschule in München blickt auf ihr hundertjähriges Bestehen zurück...

Wagner als Retter der französischen Musik. Richard Wagners Einfluß auf die französische Musik — so heißt eine soeben in Paris erschienene Schrift...

Schülerkonzert. Zahlreiche Klavierfehler und -schlatterungen von Wilhelm Dvich traten in der Kaufmannschaft vor die Öffentlichkeit...

Ein Dresdner Geiger Mitglied der Berliner Philharmonie. Aus Berlin wird gemeldet: Generalmusikdirektor Wilhelm Furtwängler hat den Ersten Konzertmeister der Dresdner Philharmonie...

Eröffnung der Kurtheaterfaisson in Bad Eiter. Aus Anlaß des vom 9. bis 12. April in Bad Eiter tagenden 45. Gynäkologenkongresses...

Eine neue Oper Eugen d'Albert hat die Partitur einer neuen Oper beendet. Sie trägt den Titel 'Die Witwe von Ephesus'...

Bachelor aus der Gesellschaft für Erdkunde ausgespielen. Nachdem die von selten der Gesellschaft für Erdkunde angestellten Nachforschungen die Wichtigkeit der Borwürfe ergeben haben...

Ganghofers Witwe †. Die Witwe des bayerischen Volksdichters Ludwig Ganghofer, Kathinka Ganghofer, ist in München im Alter von 71 Jahren gestorben.

Neue Ausgrabungen in Rom. Am Campidoglio — dem Kapitöl des alten Rom — wurden neuerlich Ruinen von drei Tempeln aufgedeckt...

Drei Menschen erleben einen Roman

von Friedrich Lange

(12 Fortsetzung.)

„Die Konkurrenz ist am Werke...“ sagte der Schriftsteller in das Ohr seiner Dame.

Sie sah ihn aus blanken Augen an, von keinerlei Sachkenntnis beeindruckt.

„Ich verhebe Sie nicht.“

„Nachher...“ sagte er.

Als das Klavier schwieg, schritten Mute und Gutenberg auf die Veranda. Vier waren die wenigen Gäste, die am Tanz kein Vergnügen fanden oder sehr spät erst von den Bergen gekommen waren und nun ihre Abendmahlzeit einnahmen.

„Haben Sie noch nichts von der geplanten Seilbahn gehört, die Rimi auf die Daimradhalpe bauen will?“

Mute verneinte.

„Dem neuen Winterporthaus da oben soll mit der Bahn Proviant und das Gerät der Sportler zugeführt werden.“

Das Mädchen rüch sich das weich fallende Pagenhaar aus dem erhigten Gesicht, sagte dabei gleichgültig: „Das interessiert mich nicht sonderlich.“

Gutenberg spitzte den Mund.

„Abwarten! Sollte mich wundern, wenn Sie an diesem Projekt teilnahmslos vorübergehen! Also: Solch eine Bahn läuft nicht allein, Rimi verdient an uns Sommergästen viel Geld. Und da er nicht nur ein tüchtiger Wirt, sondern auch ein guter Sportsmann ist, will er den Freizeitmenschen zuliebe die Bahn mit Motor betreiben. Die Wasserkraft des Rettenbaches und der Windkraft ist im Winter nicht viel wert. Es kommt nur ein Dieselmotor in Frage. Der ist im Betrieb billig und stets gebrauchsfähig.“

Jetzt mußte Erdmüte danken lächeln.

„Ich werde Sie meinem Vater als technischen Berater empfehlen.“

Gutenberg ließ sich nicht beirren. Er sprach sich in einem Eifer hinein, den Erdmüte ein bißchen übertrieben fand.

„Mit Rimi habe ich schon über das Projekt gesprochen. Er weiß noch nicht, wenn er den Auftrag erteilt. Es kommen zwei Firmen in die engere Wahl: Die Motorenfabrik Ihres Vaters und die M. W.“

Die Aufmerksamkeit Mutes war nun geweckt. Es hatte immerhin ein Weilsden gedauert, bis sie sich von der lustigen Tanzunterhaltung auf das geschäftliche Thema umzustellen vermochte.

„Das ist mir allerdings neu. Ich habe nicht gewußt, daß mein Vater hierher Offerte gemacht hat“, sagte sie interessiert.

Gutenberg nickte beifriedigt. Das sollte wohl heißen: So hatte ich es von der Tochter eines Industriellen erwartet!

„Leben Sie, liebe Mute, und nun will der Münchner seinem Vater den Auftrag mit heimbringen.“

Des Mädchels Augen gingen am Mund des Sprechenden... Liebe Mute — wie er das sagte! So weich, so geschwätzlich, wie etwa ein großer Bruder zu seiner kleinen Schwester.

„Ah so, es war von dem Motor die Rede! Der verflixte Fertiger hat ihr das Gedächtnis ganz außer Rand und Band gebracht.“

„Ja, was ist da zu machen? Wir haben genau soviel Interesse an dem Projekt, wie die Münchner.“ Und pedantischer, fast ein wenig schwermütig: „Vater Haag obmedie über schlechten Betriebsmannasarat. Vielleicht ist es das beste.“

Rimi hinzuhalten und entsprechende Nachricht nach Dresden zu geben.“

„Wann meine Meinung! Und da die Sache eilig ist, empfehle ich Ihnen, zu depeeschieren!“ Er machte aus seinem Herzen keine Würdiger, setzte ganz offen und herzlich hinzu: „Es würde mich riesig freuen, wenn wir dem Schwaibhofer den Rang ablösen könnten.“

Und weil seine Tochter nicht darauf reagierte, fragte er beifriedigt, als könne er das Gegenteil nicht lassen: „Sie nicht, liebe Mute?“

Sie nickte lebhaft.

„Aber natürlich! Gleich jetzt lauf ich hinüber zur Post und schicke ein Telegramm an Papa.“

Während sie das sagte, schweifte ihr Blick wie in weite Fernen.

Inzwischen ging Gutenberg wieder hinüber in den angrenzenden Speisesaal. Die Unterredung zwischen Schwaibhofer und Rimi mußte unter allen Umständen geklärt werden. Kam er zu spät? Hatte der Münchner den Auftrag schon in der Tasche? Als der Schriftsteller an den Tisch der beiden trat, erhob sich der Wirt, reichte Schwaibhofer Jr. die Hand, sagte: „Wir sprechen noch darüber. Heute kann ich mich nicht entschließen.“

Um Gutenberg's Mund spielte ein vergnügtes Lächeln. Mute, freue dich!

Der Omeiner Sepp sollte recht behalten: Am nächsten Tag war sein Herr noch nicht in der Jagdhütte. Der Dirsch blick auch heute vor Nachstellungen verschont. Es wurde nichts gegen ihn unternommen.

Und so machte Sepp Hinf seinen Dienst, streifte durch das Holz, kriegelte die Wildfährt und -Wechsel in sein Notizbuch und war schon am zeitigen Nachmittag wieder droben beim Falkner.

Die magere Miedl lachte und zählte die großen Fänge.

„Wist mir einer, Sepp! So ein Jäger mit so viel Zeit hat ich meiner Verlobt noch nie mit gesehen.“

Der Omeiner hochte nieder und stopfte sich umständlich seine Pfeife. Und weil er nichts erwiderte, sagte die Miedl ein wenig verächtlich: „Wie der Herr, so 's Weib.“

Da nickte ihr Gpunn lebhaft zustimmend. Er klappte sein Stamperl (Kuzlan zum Vorzugspreis von zwanzig Groschen für die Fremden dreißig!) hinter die Binde und wischte sich behaglich schmunzelnd den marxialischen Bart.

Dann erst fand er Zeit zu einer Entgegnung. Die Miedl mußte schon, daß er mit der Widerred nicht so flink war. Die Jäger faunte sie meist als schweigsame Leute.

„Wist nicht, Miedl! Der Herr Schwaibhofer hat a Gpust drunden im Tal und sel Jäger —“

„Schlagt den Tag heroben beim Falkner tot!“ unterbrach ihn jäh die Dorn und eilte hinein in die kleine Waidhütte. Es waren eben Touristen vom Brunnenfoegel gekommen. Die hatten immer Durst, und bis zum Falkner war es erst die Hälfte Weg.

Der Jäger lachte ihr nach, daß sein blatternarbiges Gesicht einen freundlichen Zug bekam.

„Höllische Pahnicien — die Miedl ist flink mit dem Grafer!“ knurrte er in seinen Bart. Mittlerweile war ihm die Pfeife ausgegangen, und es kostete Zeit und Umstände, sie wieder in Brand zu setzen.

Vudwig Schwaibhofer pflegte immer zu sagen: „So fix der Sepp im Revier ist, so langweilig läßt er sich außer-dienstlich an.“

Und damit hatte er recht.

11. Kapitel

Noch vor Sonnenaufgang stand Heinz Gutenberg vor dem Waidhof. Sein Blick hing am offenen Fenster des Zimmers, das Mute danken bewohnte. Noch stand er ungeschlüssig, wie er sich bemerkbar machen könnte, ohne daß es die anderen Gäste hörte; da tauchte schon der braune Pagenkopf des Mädchens zwischen den Vorhängen auf.

„Komm gleich!“ rief die Maserin leise herab.

Wenige Minuten später gingen sie den Biesenweg zur Daimradhalpe entlang. Erdmüte sah heute wieder entzündend

frisch aus in ihrem kleidsamen Dirndlkleid, das den Anforderungen des Bergsteigens angepaßt war. Im Rucksack trug sie den Proviant und die Feldflasche übernommen hatte.

Nach einigen belanglosen Nebenbarten schnitt die Maserin ein bestimmtes Thema an.

„Denken Sie sich nur: Schwaibhofer wollte durchaus mit von der Partie sein! Gestern abend noch hat er mich gefragt, wann ich die Hochtour zur Hohen Ded unternähme.“

„Und Sie?“

„Ich habe ihm gesagt, daß in dieser Woche wohl nicht daraus werden würde...“ Aus ihren Worten lachte der Soldat. Sie freute sich wie ein Kind, den Münchner „verfehlt“ zu haben.

Dann herrschte wieder Schweigen. Als sie an einen Bergbach kamen, reichte Gutenberg dem Mädchen die Hand. Ueber einige große Steine gelangten sie trockenen Fußes hinüber. Und jetzt litt es den Mann nicht länger, er mußte Gewissheit haben über das Verhältnis des Münchners zu der Dresdnerin.

Warum haben Sie sich nicht lieber Schwaibhofer anvertraut? Sie waren sein Gast in der Jagdhütte auf dem Brunnenfoegel, er hat von Ihnen ein Bild gekauft — Schwaibhofer ist ein hübscher Kerl — und trotzdem schneiden Sie ihn!“

Als er dabei Mute ins Gesicht sah, erschraf er über den trohigen Zug um ihren Mund. Das war nicht mehr Verdreh, das war Trotz!

Mit zurückgeworfenem Kopfe gestand sie: „Eben, weil ich der schöne Herr Schwaibhofer für unwiderstehlich hält, laß ich ihn abfallen.“

Gutenberg schwieg. Er mußte genug. Also liebte sie ihn doch! Ganz klar: Dieser kindlich-kindliche Trotz war Liebe, derborgene, verhehlte Liebe!

Sie waren an der Wegkreuzung angelangt. Eine kleine Tafel wies bergwärts, nach der Daimradhalpe. Und nun stockte die Unterhaltung. Der jäh ansteigende Pfad machte die Menschen kurzatmig.

(Fortsetzung folgt.)

Die Butterpreise haben nunmehr den Friedensstand erreicht, deshalb brauchen Sie mit der hochfeinen Tafelbutter

Wolffmüllers

nicht zu sparen.

Georg Münch, Dresden-A., Gruner Str. 31

Telephon: 21736, 21777, 22736, 25741

PORTIEREN MOBELSTOFFE REINIGT

MÄRKESCH

FERNRUF: 44211



MAGGI'S Würze

hilft in der Küche sparen.

Schon wenige Tropfen geben schwachen Suppen, Soßen, Gemüsen und Salaten kräftigen Wohlgeschmack — Vorteilhaftester Bezug in großer Originalflasche zu R.M. 6.50.

Verlangen Sie ausdrücklich MAGGI'S Würze

Zur Konfirmation

Würzige Rheinweine
Elegante, spritzige Moselweine
Mollige Bordeaux- und Burgunderweine

H. Schönrock's Nachfolger

Schulgasse 1 — Werderstraße 37

Echt goldene Trauringe

poliert, matt und zisellert, besonders preiswert

Faust & Beyer, Johannstraße
Ecke Schloßgasse 8

Für Festlichkeiten im Hause

empfehlen wir unsere beliebten **Siphon- und Flaschenbiere** in // stets frischer Füllung //

Schubert & Sachse
Försterei, 13 — Ruf 50135

Aelt. u. größt. Siphonversand

ASCHER-BECKER
ZIGARETTEN
ZIGARETTEN
KÄSTEN
J.G. GÄRTNER
SCHLOSS-STRASSE

Ausführung von
Wand- und Fußboden-Fliesenarbeiten
Bauhermann Reparaturen
billig

Preisangebot kostenl. u. unverbindlich unter
H. Kellermann
Dresden-A. 8
Radeberger Straße 34.

Wenn's keiner macht?
Oswald Machts!

Hauptlager
Raubschtrahle 31, 1.
Ecke Gilmmer Str.

Großer Möbel-Verkauf
zu billigen Preisen

Siebz 150 Küchen

Speisezimmer Herrenzimmer Schlafzimmer
auch als **Einzel-Möbel**

Hungarderoben Chaiselongues
von **35 Mark** an

Sofas
von **85 Mark** an

Schreibische Widerstände
extra billig

Golden Leuten
Zahlungserleichterung
Lieferung mittels **eigen. Autos**
auch auswärtig

Samen

Jeder Art für Garten und Feld liefert zuverlässig und gut

Zeiger & Faust
Samenhandlung
Dresden-A.
Wettinerstr. 2, Ruf 17935

10 Jahre aufwärts
durch gute Arbeit. Ihre Vertrauen erbittet

Möbel-Haus Paul Gräfe
Ausstellung
in 2 Etagen

Speisezimmer Schlaf- — Küchen Auflegematrassen

Chaiselongues, Sofas eigene solide Arbeit. Teilzahlungs gestattet.

Pöschelstr. 4
Ecke Senfstrasse,
2 Min. ab Hauptstr. 1 Min. ab Königshain
Pl. (W. S. S.) 2. u. 10.

Bettdecken
angefüllt, mit Handfl., zweifeltig, 4 13.75

Spezialgeschäft
Freyer Str. 22, im Hofladen.

25 Jahre selbständig in London!
Herrn-Schneider
Ermit Sokart | Tel. Anhaltstr. 16, III. | 11611

Bauch-, Leisten-, Schenkel- u. Nabelbruchbandagen
nur unter Bürgschaft. Bandagist und Med. Dr. Orthopädie

Walther Kunde und Frau
Pirnatelche Straße 43/45
Lief. der Orisk.-Kasse Stadtgemeinde-Kr.-K. u. vielen anderen Kassen.

Originalgagn

Trinkt Deutsche Weine

Flasche RM 1.10
Liter . . RM 1.10

C. Spielhagen
Großweinhandlung
Annenstraße 9
Bautzner Straße 9
Galeciestraße 6

Impressen und Reinigen
von Damen- und Herrenkleidern
Ausfabrik Bekatossistr. 10. **M. 2.50**

Beleuchtungskörper
Elektrische Apparate aller Art billigst bei Fritz Rauschenbach Nachf., Ringstr. 4 Ruf 17933, 12171

Soll die Uhr stets Munter ticken, muß Du Sie zu Noack schicken!

Noack, Breite Straße 1.

Poliertes Schlafzimmer
sollen apartes, schmeeres Möbel. Schrank 220 cm, beste Qualitätsarbeit, ganz neu, mit voller Garantie, bejand. Umstände halber ganz billig zu verkaufen
Christianstraße 10, 1.

Warum? denn weinon

wenn Sie nicht preis- und gute Möbel finden,

Besuchen Sie

mich. Keine hoh. Ladenmieten und Unkosten zahlen Sie mit.

In eigener Werkstatt werden Sie vom Fachmann sorgfältig beraten. Ueber die Preiswürdigkeit, Qualität u. Zahlungen erstausnt, kaufen Sie und empfehlen

freudestrahlend
möbel-Sandner
Nordstraße 20
Vrbg. 9, 11, 13, Autob. 5, E.

Quatblumen
immer nur bei **Seffe**, Schaeffstr. 12, pl. L.-IV.

Ein games Haus voll Blumen hängt für größte Auswahl.

Verantwortl. d. redaktionell. Teil: Dr. H. Zwintzsch, Dresden; L. die Anzeigen: **W. Kuch**, Dresden. — Falls das Erbscheinrecht geltend infolge der Erbschein-Veröffentlichung oder sonstiger Weise, Auslieferung oder aus einem sonstigen Grund unmöglich wird, hat der Verleger kein Anrecht auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Herausgegebenen. Eine Gewähr für die Richtigkeit der Anzeigen kann nicht übernommen werden. — Tagesloose auf dem Postamt sind nicht geltefer. Das heutige Abendblatt umfasst 6 Seiten.

Börsen- und Handelsteil

Schwächer infolge unflarer innerpolitischer Lage

Berliner Börse vom 9. April

Die innenpolitische Lage löst das Börsengeschäft seit einer Reihe von Tagen wieder in empfindlichem Maße. Gleichgültig, ob man die Aussichten des Kabinetts Brining günstig oder ungünstig beurteilt, mahnt der innenpolitische Gesamtaufstand zur Zurückhaltung. Die heute bekanntwerdende Ablehnung der Biersteuererhöhung im Steuer-ausschuss des Reichstags verstimmt, da sich die politische Lage hierdurch weiter verschlechtert und das drohende Gefecht einer Reichstagsauflösung wieder näher rückt. Der geringe Ordnereingang und das kleine Geschäft veranlassen die Spekulation überwiegend zu Abgaben. Ver. Stahlwerke waren auf den ungünstigen Quartalsbericht, in dem von einem Umsatzrückgang und Verminderung des Auftragbestands die Rede ist, härter offeriert. Der matte Schluss der Neunkorfer Börse beeinträchtigte gleichfalls die Stimmung. Auf der anderen Seite gab der günstige Reichsanfahrsweis eine Stütze. Besonders der neue Holzgang von fast 50 Millionen fand Beachtung. Aufgeschichts der Weinungsverschiedenheiten, ob das Ende der internationalen Weltverbilligung erreicht sei, hörte man von Großbankkreisen, daß Hoffnungen auf eine neue Londoner Diskontermäßigung durchaus nicht abwegig seien. Am Geldmarkt war Tagesgeld mit 3 bis 5, Monatsgeld mit 5,75 bis 6,75 und darunter zu hören. Warenwechsel 4,875 %. Der Dollar wurde mit 4,19, Pfunde Kabel mit 4,86,88 und Pfunde Mark mit 20,57,75 genannt.

Im einzelnen verloren Rohanwerte 1 bis 2,75 %. Besonders Wein- und Wein. Brauanfahrs angeboten. Auch Buderus 2,75 % niedriger. Vorkaufte gewonnen 1, Ver. Stahl - 1,5 %. Rohwerte bis 3 % nachgebend. Harben - 1,5, Rüttgers auf beschränkter Dividende-Erwartungen weitere 2,125 % niedriger. Von Elektrowerten verloren Bergmann 3, Schuderer und Siemens je 2, Elektra Lieferungen stiegen durch eine Kurssteigerung von 1,25 % an. Auch Polowin lagen 4,25 % fester, dagegen Euenka 5 % niedriger. Deutsche Erdöl verloren 5,75, Schultheiß 3, Jellhoff Waldbel 3, Crenfeld 2,125, Bankaktien 1 bis 2 % niedriger. Reichsbank 2,25 % nachgebend. Nach den ersten Kurzen etwas erholt.

Am Markt der unnotierten Werte

mar die Tendenz ruhig. Es notierten: Bank für Renten 125, Duxer Verz. 70, Haber Reichs 120, Baumw. Eibe 117, Hann. Waggon 60, Hansa Lloyd 4 bis 4,125, Hochfrequenz 100, Kabel Albedi 100, Vinte-Hofmann 77 bis 78, Wronski 212, Nationalfilm 95, J. D. Niebel 60, Scheidemann 60,5, Scherzinger 40, Winterbauern 37 Dr., Wurzbach Rati 185, Kalt-Industrie 196 bis 197,5.

Dresdner Börse vom 9. April

Die anhaltende Unsicherheit Berlins gab der hiesigen Börse auch heute zu weitgehender Zurückhaltung Anlaß. Diese bodenstarke Weidenschaft führte bei Dividendenwerten zu weiteren Kursrückgängen, und zwar meist im Ausmaße von 2 bis 3 %. Nur ganz vereinzelt konnten sich Aufbesserungen bis zu 3,5 % durchsetzen. Rentenwerte lagen in Staats- und Stadtanleihen gleichfalls überwiegend schwächer, und zwar verloren Reichsanleihe - Ablosungsschuld Arbeit 0,4, dergl. Reichs 0,25, 5 % Weipziger Stadtanleihe von 1920 0,7 und 5 % Meißner Stadtanleihe 0,5. Etwas höher stellten sich 5 % Landesfikturkreditanleihe Serie III mit + 0,9, 8 % Dresdner Stadtanleihe mit + 0,5 und 7 % dergl. von 1926 Serie I mit + 0,4.

Auf dem Aktienmarkt fanden besonders Bankaktien unter Zurückdrück. In Mittelbrenten gezogen wurden besonders Reichsbank mit - 3, Braubank mit - 2,75, Commerz- und Privat-Bank mit - 2, Darmstädter und Dresdner Bank mit je - 1,5. Von Bankaktien waren Dresdner Bankaktien 2 rückgängig. Auch die Aktien der Papierfabriken mußten sich verhältnismäßig größere Kursrückgänge gefallen lassen, namentlich in Wismota mit - 4,8, Vereinigte Strohhof mit - 3, Debenauer und Zellulosefabrik mit je - 2, Zell Holz mit - 1,75, Dr.-Kurz-Aktien mit - 1,5 und Dresdner Albumin-Berufsschneide mit - 4. Etwas höher bewertet wurden nur Thode mit + 1,5. Elektrowerte und Bahrbankaktien waren unbeeinträchtigt veranlagt; während auf der einen Seite für Elektra 3,5, Vöge-Stammaktien 3, Sächsenwerk-Vorzugsaktien und Sächsische Elektrizitätswerte je 1 mehr angelegt wurden, nahen Bergmann 4,5 und Sächsenwerk-Stammaktien 2 nach unten. Braueraktien erwießen sich besonders in Waagner mit - 5,25,

Berliner Rindl mit - 5, Bellenkeller mit - 2,75, Koberberger mit - 2,5 und in Schöffert mit - 2 als schwächer veranlagt, während Waldschlösschen 1,75 höher interessiert. Maschinen- und Metall-Industrieaktien erlitten nennenswerte Veränderungen nur in Gebrüder Unger mit + 2, Schuberer & Salzer mit - 3 und in Ucker mit - 1,25. Vorkaufte Cartonagen blieben im amtlichen Verkehr 0,25 und nachdrücklich weitere 0,75 ein. Auf dem Gebiete der Textilwerte und diverser Industrieaktien kam es zu nennenswerten Rückgängen in Deutsche Autoplatzerei und Fittschneider Rüstung mit je - 8, Dresdner Gardinen mit - 1,75, Poliphon mit - 8,5, Paradiesbetten gegen 7. April mit - 2,75, Rutschewitz und Rauhdruck Niederelbitz mit je - 1,5. Von Geisen, die im amtlichen Verkehr 1 nachgaben, wurden nachdrücklich 1,5 höher gehandelt. Keramische Werte verzeichneten nur unbedeutende Veränderungen, die bis auf Siemens, die 2 % gewonnen, nach oben wie nach unten nicht über 1,25 hinauszugingen.

Dresdner Terminkurs vom 9. April

Allgemeine Deutsche Kredit-Bankaktien 117 1/2, Braubank 155 1/2, Commerz- und Privat-Bank 161 1/2, Darmstädter Bank 208 1/2, Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft 150 1/2, Dresdner Bank 154 1/2, Sächsische Bank 160 1/2, Poliphon 285 1/2, Wandlerer 403 1/2. Besondere Kurse für einzelne Kredit- und Pfandbriefe: 4 1/2 % Landwirtschaftliche Kreditbriefe: Serie III 6,25 1/2, Serie 34 6 1/2, Serie 35 4 1/2, Serie 36 4 1/2, Serie 37 2 1/2, Serie 38: 1. Gruppe 2,1 1/2, 2. Gruppe 1,9 1/2, Serie 39: 1. Gruppe 1,45 1/2, 2. Gruppe 0,75 1/2, Serie 40: 1. Gruppe 1,2 1/2, 2. Gruppe 0,75 1/2, Serie 41 0,5 1/2, Serie 42: 1. Gruppe 0,45 1/2, 2. Gruppe 0,4 1/2, Serie 43 0,3 1/2.

Junge Aktien

Braueraktien: Hilschaffener Brauerei 160. Papierfabriktaktien: Vereinigte Strohhof 168 1/2. Keramische Werte: Steutz 155. Textilaktien: Svidauer Baumwolle 5, Svidauer Kammgarn 180. Rötiger Lebertuch 128 1/2. Verschiedene Industrieaktien: Jodmahl 111. Fortlaufende Notierungen: Cartonagenfabrik Poliphon-Aktien 89 bez. 1/2, v. Geisen 61 bis 61,5 bez. 1/2.

Dresdner Börse vom 9. April 1930

Aktien-Kurse in Reichsmark-Prozenten. Anleihen in Reichsmark für 100 M. nom. Sachwertanleihen in RM. für angegebene Einheit. † = RM. für eine Mill. PM. § = RM. für 1 Milliarde RM. * = Papiermarkkurs (Ohne Gewährt).

Staats- und Stadtanleihen, Pfandbriefe		Zins		Brauerei-, Malz- u. Spiritfabrik-Aktien		Transport-Aktion		
Währ.	Kurs	%	Währ.	Kurs	% Div.	Kurs	%	
D. Werth-Anl. 32	94,0	4 1/2	Lpz. Autw.-Gh. VII	84,25	15	Gebr. Unger	59,0	5,4
do. do. I. 30	91,0	4 1/2	do. VIII	84,25	16	Union-W. Radebt	33,0	5,0
Reichsanl. v. 1929	89,5	4	do. Gld.-Sch. IV	82,5	17	Union-W. Diehl	82,0	5,0
Reichsanl. v. 1927	86,6	4	do. do. VII	81,0	18	Ver. Esch.-W.	47,5	5,0
Sächs.-St.-Anl. v. 27	86,25	4	Mittl. Bkr. Gp. Ibr.	101,0	19	do. Vorzugs-A.	50,0	5,0
Sächs.-St.-Anl. v. 29	86,25	4	do. do. II	95,5	20	Ver. Met. Haller	38,125	5,0
S. Schatzanw. v. 29	86,25	4	do. do. III	95,5	21	Zitt. Masch.-Fab.	—	—
S. Schatzanw. v. 28	86,25	4	do. do. IV	95,5	22	Nähmaschinen- und Fahrrad-Aktion		
D. Reichspostsch. I	89,6	4	do. do. V	95,5	23	Corona	11,75	12,0
do. do. II	89,6	4	do. do. VI	95,5	24	Exped.	33,5	33,5
S. Landesk.-R. I	95,75	4	do. do. VII	95,5	25	do. Vorzugs-A.	—	—
do. do. II	95,75	4	do. do. VIII	95,5	26	Fries & Hönninger	—	—
do. do. III	95,75	4	do. do. IX	95,5	27	Goink. Brauerei	101,1	101,25
do. do. IV	95,75	4	do. do. X	95,5	28	Edlinger Bauerei	92,0	95,0
do. do. V	95,75	4	do. do. XI	95,5	29	Kühn. Ritzsch	113,75	113,75
do. do. VI	95,75	4	do. do. XII	95,5	30	Hansa-Brauerei	270,0	270,0
do. do. VII	95,75	4	do. do. XIII	95,5	31	Ireks Kulmbach	100,0	100,0
do. do. VIII	95,75	4	do. do. XIV	95,5	32	Jensenbeck & Co.	106,0	106,0
do. do. IX	95,75	4	do. do. XV	95,5	33	Kieser Br. & Eiche	130,0	130,0
do. do. X	95,75	4	do. do. XVI	95,5	34	Kühn. Ritzsch	113,75	113,75
do. do. XI	95,75	4	do. do. XVII	95,5	35	Leipz. Br. Riebeck	138,25	138,25
do. do. XII	95,75	4	do. do. XVIII	95,5	36	Löbau. Akt.-Brau.	124,0	124,0
do. do. XIII	95,75	4	do. do. XIX	95,5	37	Melz. Meltrich	60,0	60,0
do. do. XIV	95,75	4	do. do. XX	95,5	38	Meißner Feisenk.	—	—
do. do. XV	95,75	4	do. do. XXI	95,5	39	Mönchshof Klmb.	145,0	145,0
do. do. XVI	95,75	4	do. do. XXII	95,5	40	Nat.-jürgens-Br.	168,0	168,0
do. do. XVII	95,75	4	do. do. XXIII	95,5	41	Pilsener Lagerbier	60,0	60,0
do. do. XVIII	95,75	4	do. do. XXIV	95,5	42	Radb. Exportb.	188,0	180,0
do. do. XIX	95,75	4	do. do. XXV	95,5	43	Reichsbrau.	258,0	258,0
do. do. XX	95,75	4	do. do. XXVI	95,5	44	Reisewitzer Br.	—	—
do. do. XXI	95,75	4	do. do. XXVII	95,5	45	Sächs. Malzfabrik	137,25	137,25
do. do. XXII	95,75	4	do. do. XXVIII	95,5	46	Schl. Chem.-A.-L.	202,0	202,0
do. do. XXIII	95,75	4	do. do. XXIX	95,5	47	Schillerthor	268,0	270,0
do. do. XXIV	95,75	4	do. do. XXX	95,5	48	St. W. Waidisch	190,25	190,25
do. do. XXV	95,75	4	do. do. XXXI	95,5	49	Stettin Bergschl.	135,0	135,0
do. do. XXVI	95,75	4	do. do. XXXII	95,5	50	Vezeinsbr. Greiz	125,0	125,0
do. do. XXVII	95,75	4	do. do. XXXIII	95,5	51	Elektrische und Gas-Unternehm.-Aktion		
do. do. XXVIII	95,75	4	do. do. XXXIV	95,5	52	Bergmann	137,5	202,0
do. do. XXIX	95,75	4	do. do. XXXV	95,5	53	Elektr. u. Bahnanl.	125,0	125,0
do. do. XXX	95,75	4	do. do. XXXVI	95,5	54	Elektr.-u. Riesa	142,5	—
do. do. XXXI	95,75	4	do. do. XXXVII	95,5	55	Gasw. Ostasch.	112,5	114,0
do. do. XXXII	95,75	4	do. do. XXXVIII	95,5	56	Krauth. Thüring.	152,0	152,0
do. do. XXXIII	95,75	4	do. do. XXXIX	95,5	57	Leipz. Landkriw.	88,5	88,5
do. do. XXXIV	95,75	4	do. do. XL	95,5	58	Pöge Elektr.	17,75	17,75
do. do. XXXV	95,75	4	do. do. XLI	95,5	59	Pilsener Lagerbier	60,0	60,0
do. do. XXXVI	95,75	4	do. do. XLII	95,5	60	Sachsenwerk	102,0	104,0
do. do. XXXVII	95,75	4	do. do. XLIII	95,5	61	do. Vorz.-Akt. B.	115,0	114,0
do. do. XXXVIII	95,75	4	do. do. XLIV	95,5	62	Sächs. El. u. Ströb.	165,0	164,0
do. do. XXXIX	95,75	4	do. do. XLV	95,5	63	Thür. Elektr. u. Gas	154,0	154,0
do. do. XL	95,75	4	do. do. XLVI	95,5	64	Glasfabrik-Aktion		
do. do. XLI	95,75	4	do. do. XLVII	95,5	65	Glasf. Brockwitz	61,0	60,0
do. do. XLII	95,75	4	do. do. XLVIII	95,5	66	Glasf. Hoffmann	14,0	14,0
do. do. XLIII	95,75	4	do. do. XLIX	95,5	67	Sächs. Glasfabrik	10,0	10,0
do. do. XLIV	95,75	4	do. do. L	95,5	68	Siemens, Glas	142,0	140,0
do. do. XLV	95,75	4	do. do. LI	95,5	69	Walther & Söhne	25,1	26,25
do. do. XLVI	95,75	4	do. do. LII	95,5	70	Maschinenfabrik- u. Metall-Ind.-Aktion		
do. do. XLVII	95,75	4	do. do. LIII	95,5	71	Carlton, Loschwitz	39,75	40,0
do. do. XLVIII	95,75	4	do. do. LIV	95,5	72	Dr.-Lpz. Schnellp.	78,0	79,0
do. do. XLIX	95,75	4	do. do. LV	95,5	73	Dresdn. Strickm.	36,0	36,0
do. do. L	95,75	4	do. do. LVI	95,5	74	Elberwerke	45,0	45,0
do. do. LI	95,75	4	do. do. LVII	95,5	75	Elitz.-Werke Lit. A	—	—
do. do. LII	95,75	4	do. do. LVIII	95,5	76	do. do. Lit. B	—	—
do. do. LIII	95,75	4	do. do. LVIX	95,5	77	H. & A. Echer	22,75	24,0
do. do. LIV	95,75	4	do. do. LX	95,5	78	Geblerwerke	48,0	47,0
do. do. LV	95,75	4	do. do. LXI	95,5	79	Görliitzer Waggon	108,0	108,0
do. do. LVI	95,75	4	do. do. LXII	95,5	80	Grobenh. Webat.	176,5	176,5
do. do. LVII	95,75	4	do. do. LXIII	95,5	81	Carl Hamel	91,5	91,5
do. do. LVIII	95,75	4	do. do. LXIV	95,5	82	Hiltmann & Lorenz	60,0	60,0
do. do. LVIX	95,75	4	do. do. LXV	95,5	83	Max Kohl	104,0	106,0
do. do. LX	95,75	4	do. do. LXVI	95,5	84	Kuhnert Turbow.	50,0	50,0
do. do. LXI	95,75	4	do. do. LXVII	95,5	85	M.u.W.K. Paschen	100,0	100,0
do. do. LXII	95,75	4	do. do. LXVIII	95,5	86	Phönix-Werke	29,0	29,0
do. do. LXIII	95,75	4	do. do. LXIX	95,5	87	Rockstroh-Werke	74,0	74,0
do. do. LXIV	95,75	4	do. do. LXX	95,5	88	Sächs. Bronzer	33,0	33,0
do. do. LXV	95,75	4	do. do. LXXI	95,5	89	Sächs. Webstuhl	68,0	68,0
do. do. LXVI	95,75	4	do. do. LXXII	95,5	90	Schubert & Salzer	222,0	225,0
do. do. LXVII	95,75	4	do. do. LXXIII	95,5	91	Sonderm. Lit. A	157,5	157,5
do. do. LXVIII	95,75	4	do. do. LXXIV	95,5	92	do. do. Lit. B	40,5	40,5
do. do. LXIX	95,75	4	do. do. LXXV	95,5	93	Textil-Industrie-Aktion		
do. do. LXX	95,75	4	do. do. LXXVI	95,5	94	Aktfabr. Münchb.	—	83,0
do. do. LXXI	95,75	4	do. do. LXXVII	95,5	95	Baumw. Zwickau	17,0	17,0
do. do. LXXII	95,75	4	do. do. LXXVIII	95,5	96	Chemnitzer Spinn.	81,0	84,0
do. do. LXXIII	95,75	4	do. do. LXXIX	95,5	97	D. Jute-Spinnerei	—	—
do. do. LXXIV	95,75	4	do. do. LXXX	95,5	98	Dittersdorfer Filz	198,0	202,0
do. do. LXXV	95,75	4	do. do. LXXXI	95,5	99	Dresdn. Gardinen	83,0	84,75
do. do. LXXVI	95,75	4	do. do. LXXXII	95,5	100	Dr. Nähm.-Zwirn	46,5	47,5
do. do. LXXVII	95,75	4	do. do. LXXXIII	95,5	101	Dürdel	15,5	16,0
do. do. LXXVIII	95,75	4	do. do. LXXXIV	95,5	102	Geaner Strickgarn	134,5	135,5
do. do. LXXIX	95,75	4	do. do. LXXXV	95,5	103	Indust.-W. Pilsen	110,0	112,0
do. do. LXXX	95,75	4	do. do. LXXXVI	95,5	104	Kamm. Schedew.	—	—
do. do. LXXXI	95,75	4	do. do. LXXXVII	95,5	105	Plauenener Gardinen	97,0	97,5
do. do. LXXXII	95,75	4	do. do. LXXXVIII	95,5	106	Valenciense	102,0	102,0
do. do. LXXXIII	95,75	4	do. do. LXXXIX	95,5	107	Zwick. Kammgp.	155,	

Leipziger Börse vom 9. April

Die Börse ging weiter nach und tendierte bei ruhigem Geschäft schwächer. Zum Teil größere Verluste waren besonders bei Spezialitäten zu beobachten.

Chemnitzer Börse vom 9. April

Anfolge der drohenden Auflösung des Reichstags zeigte die Börse von Anfang bis Ende ein schwächeres Aussehen.

Amthlich notierte Devisenkurse

Table with columns for location (in Berlin), date (9. April 1930), and currency type (Gold, Brief). Lists various international exchange rates.

an die Verhandlungen, die bezüglich des Schicksals des Agrarprogramms kommen werden und die zu den vielfältigsten Vermutungen Anlass geben.

Amthliche Berliner Produktenspreise

Table listing prices for various commodities like wheat, rye, and other grains, with columns for date and price per 100 kg.

Die Reichsbank in der ersten Aprilwoche

Mäßige Entlastung - Rückgang des Notenumlaufs um 264 Mill. RM. - Starke Erhöhung des Goldschatzes um 48 1/2 Mill. RM.

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 7. April hat sich in der verflochtenen Banknote die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechsel und Schecks, Lombards und Effekten um 168,4 Millionen auf 2103,6 Millionen Reichsmark verringert.

An Reichsbanknoten und Rentenbank-scheinen zusammen sind 364,4 Millionen Reichsmark in die Kassen der Bank zurückgeflohen.

Die fremden Gelder zeigen mit 519,4 Millionen Reichsmark eine Zunahme um 62,9 Millionen Reichsmark.

Berliner Kurse vom 9. April 1930

Large table of stock and bond prices, categorized into Deutsche Staats- und Stadtanleihen, Wertbeständige Anleihen, Bank-Aktionen, Industrie-Aktionen, Ausländische Anleihen, and Transportwerte.

Table of industrial and commodity prices, including various types of flour, oil, and other goods.

jenige durch Gold und bedienungsfähige Devisen von 60 auf 62,4 Prozent.

Waldemar Schmidt Aktiengesellschaft. Der Bericht des Vorstands ist es im Geschäftsjahr 1929 trotz der im Allgemeinen rückgängigen Konjunktur möglich, für das abgelaufene Geschäftsjahr einen einigermaßen befriedigenden Abschluß vorzutragen.

Leipziger Welle- und Auslieferungsgesellschaft. Die Hauptversammlung am 8. Mai wird vorgeschlagen, für 1929 keine Dividende auszuschießen.

Waldemar Schmidt Aktiengesellschaft. Das Unternehmen schlägt eine auf 4% halbierte Dividende auf das Aktienkapital von 450 000 Reichsmark vor.

Ein italienisches Runkelrüben-Exportgeschäft. Die großen italienischen Runkelrübenfabriken haben laut Drahtbericht des „Sondesection“, eine bindende Verkaufsgarantie für den deutschen und die übrigen wichtigen Exportmärkte unterzeichnet.

Berlin, 9. April. Edelmetalle: Gold 2,92, Silber 0,057 bis 0,0595, Platin 5,75 bis 7 Reichsmark je Gramm.

Berliner Metallmarkt vom 9. April. Preise für 100 Kilogramm in Goldmark: Elektrolyt Kupfer 170,50, Original-Aluminium 190,00.

Waggonbau-Industrie vom 9. April. Beizänder: Prompte Lieferung - April 26,50 bis 26,62, Mai 26,65 bis 26,80, Juni 26,95.

Woolpool, 9. April. Baumwolle. Mai 8,28 geb., Juli 8,31 bis 8,32, Oktober 8,21 bis 8,25, Januar 8,28 geb.

Table of various stock prices, including companies like Siemens, AEG, and others, with columns for price and change.